

19/11-12

treffe schon deshalb nicht zu, seien doch auch viele treu kath. Fürsten dem König zur Seite gestanden. Auch sei das eidg. Volk, das sich daran beteiligt habe, weder vom Papste aufgestellt noch von diesem besoldet worden. Dieses würde zudem stets geachtet und man hoffe bloss, dass es sich nie im Dienste anderer Mächte gegen Frankreich verwenden lasse. Es gehe also nicht um die Religion sondern um die Hegemonieansprüche Spaniens. Würden aber Spanien die Pässe offenstehen, bestände nämlich die Gefahr, dass die kriegerischen Auseinandersetzungen auf den Boden Frankreichs selber übergriffen.

Ihre Klagen, der König gewähre ihren Neidern am Hofe zuviel Gehör, seien grundlos. Was weiter die Pensionen angehe, habe er nie die Absicht gehabt, den Auszahlungsmodus zu ändern. Abschliessend gibt er nochmals zu verstehen, eine förmliche Deklaration habe er zwar nie verlangt, doch da das im April [1604] mit Spanien geschlossene Bündnis diesem wesentlich mehr entgegenkomme als jenes von 1587, würde er etwas ähnliches lebhaft begrüßen.

1) vgl. EA V 1, 733 a

3) vgl. ebenda 728

2) vgl. ebenda 689 i und 1915-1918

Kopie
AH 19, 45-46

1604 Juni 15., Mailand

A

SCHREIBEN DER GESANDTEN DER VII KATH. ORTE AN DEN BISCHOF,
LANDESHAUPTMANN UND RAT DES WALLIS

Ihr an die Obrigkeiten der einzelnen Orte gerichtetes Schreiben habe den Stand Uri eben zu der Zeit erreicht, als sie auf ihrem Wege nach Mailand in Altdorf eingetroffen seien. Dieses sei ihnen daraufhin von Uri ausgehändigt worden. Weil das Schreiben so kurzfristig versandt worden sei, hätten die übrigen Orte

19/12-13

den Inhalt nicht mehr beraten und sie folglich auch nicht instruieren können. Angesichts der Tatsache aber, dass diese Gesandtschaft nicht zuletzt auch des Wallis wegen zustande gekommen sei, habe der Urner Gesandte [Walter Imhof] dasselbe in einer gemeinsamen Versammlung eröffnet und ihnen vorgetragen. Von den darin formulierten Klagen, dass man dem Wallis den Handel mit Wein und Proviant verwehre und den freien Zug durch mailändisches Gebiet verweigere, hätten sie Kenntnis genommen und beschlossen, sich deswegen für sie in Mailand zu verwenden. Ihren diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Gubernator Graf [Pedro Enriquez de Azevedo y Fonseca, conde] de Fuentes sowie dem Ambassadoren Alfonso Casati, der sich gegenwärtig ebenfalls hier aufhalte, seien dann tatsächlich Erfolg beschieden gewesen.¹ Doch hätten ihre Gesprächspartner dabei den begreiflichen Wunsch geäußert, das Wallis sollte sich dem Bündnis der kath. Orte mit Mailand, zu dessen Schwörung sie hierher gereist seien, gleichfalls anschliessen. Vorliegendes Schreiben sei im Namen aller VII kath. Orte verfasst und in deren Auftrag von Oberst Niklaus Pfyffer, Rat und Bannerherr von Luzern, gesiegelt worden.

1) vgl. EA V 1, 697 f

Kopie
AH 19, 47-48 - Blatt 48^V leer

13

1605 Juli 9., Locarno

A

SCHREIBEN DES NUNTIUS GIOVANNI [DELLA TORRE], BISCHOF VON VEG-LIA, AN DIE VIII [!] KATH. ORTE

Papst Paul V. habe ihn - obwohl er nach dem Tode von dessen Vorgänger [Leo XI.] in sein Bistum verreist sei - ersucht, seine alte Legatentätigkeit bei den kath. Orten wieder aufzunehmen.

19 / 13